

Sicherstellung eines großen Kohlenquantums durch die Stadt Prag.

Wie wir hören, hat heute im Ministerium für öffentliche Arbeiten unter dem Voritze des Sektionschefs Emil Ritter v. Soman eine Enquete stattgefunden, die sich mit der Frage der Kohlenversorgung der Stadt Prag beschäftigt hat. Die Stadt Prag will sich nämlich nach dem Beispiele anderer Städte, so auch der Stadt Wien, über den für ihre Anstalten notwendigen Bedarf hinaus ein Quantum von dreihunderttausend Meterzentnern an Stein- und Braunkohle sicherstellen.

Im Verlaufe der heutigen Beratung wurde von allen Teilnehmern abermals nachdrücklich betont, daß von einer Kohlennot keine Rede sein könne. Es wurde zur Illustration gerade auf das Beispiel der Stadt Wien hingewiesen, die von dem sichergestellten Quantum nur einen Teil bezogen habe. Auch die von der Stadt Prag geplanten Maßnahmen zum Zwecke der Kohlenversorgung stellen sich lediglich als Akt der Vorsicht dar.

Die Sicherstellung der Kohlenversorgung erfolgte bekanntlich durch eine Verordnung des Gesamtministeriums vom 11. November 1914. Auf Grund dieser Verordnung hat der Minister für öffentliche Arbeiten nach einem Ansuchen des Bürgermeisters von Wien die Besitzer der Kohlenwerke im Ostrau-Karminer Steinkohlenrevier zur Lieferung von Steinkohlen in einer Gesamtmenge von 676.000 Meterzentner aus ihren Betrieben verpflichtet, außerdem wurden auch böhmische Stein- und Braunkohlen angefordert. Die Gemeinde Wien hatte ihr Ansuchen seinerzeit mit der Notwendigkeit begründet, nicht nur einen sogenannten „eisernen Vorrat“ zu schaffen, sondern auch auf die Deckung des laufenden Bedarfs Bedacht zu nehmen.